

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

was lange währt - der Haushaltsplan 2017 steht.

Nachdem einige Parlamentarier meinten, den Haushaltsentwurf nicht rechtzeitig zum vorgesehenen Termin Anfang Dezember 2016 vorbereiten und beraten zu müssen und ihn noch einmal mit einem großen Fragenkatalog an die Verwaltung zurückgegeben hatten, kann der Haushaltsentwurf nach einem 15-stündigen Beratungsmarathon des Ausschusses nun zur Abstimmung vorgelegt werden. Dies hätten wir allerdings auch schon vor 2 Monaten haben können.

An dieser Stelle geht unser Dank noch einmal an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, die uns bereits im Dezember einen gut aufbereiteten, transparenten und nachvollziehbaren Haushaltsentwurf vorgelegt hatten und für Fragen immer zur Verfügung standen.

Dass dies vor einigen Jahren noch etwas anders war, hatten auch wir GRÜNEN immer wieder bemängelt. Doch hier hat sich viel getan in den letzten Jahren.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben nach Zurückverweisung des Haushaltsentwurfs nun noch einmal zusätzlich - über jegliches normale Maß hinaus - viel Zeit investiert, die aufgestellten Fragen schriftlich und mündlich zu beantworten.

Nun aber zum Haushalt selbst:

Wir geben heute einen Haushaltsentwurf zur Abstimmung, der nicht ausgeglichen ist.

Einen Haushalt, der ein Defizit von 1,6 Mio. Euro - also rund 100,00 Euro pro Einwohnerin bzw. Einwohner - aufweist.

Ein Defizit, das sich aus den verschiedensten Gründen über viele Jahre aufgebaut hat und dieses Jahr seinen Höhepunkt findet,

- weil fest eingeplante Einnahmen aus Windkraft dauerhaft fehlen werden,
- weil damit verbundene Gewerbesteuereinnahmen dauerhaft fehlen werden,
- weil wir mit zusätzlichen Aufgaben von Bund und Land und Kreis betraut werden, dafür aber keine ausreichenden finanziellen Mittel bekommen,
- weil Neu-Anspach außerdem zu den Verlierern des kommunalen Finanzausgleichs zählt und rund eine Viertel Mio. Euro weniger allgemeine Zuweisungen vom Land bekommt und
- weil man lange Zeit auch zu großzügig mit Geldern für freiwillige Leistungen umgegangen ist.

Freiwillige Leistungen wie z.B. der Bücherei, dem Waldschwimmbad und den Vereinen.

Alles Dinge, die für die Menschen in Neu-Anspach wichtig sind und auf die niemand verzichten möchte oder soll.

Auch wir GRÜNEN wollen das nicht, denn sie tragen dazu bei, das gesellschaftliche Leben in Neu-Anspach aufrecht zu erhalten.

Aber es muss - gerade in für die Stadt finanziell schlechten Zeiten - legitim sein, diejenigen, die diese Leistungen nutzen, finanziell daran zu beteiligen.

Der Ernst der finanziellen Lage ist leider noch nicht bei allen angekommen.

Neu-Anspach ist attraktiv für alle. Für Familien, für Kinder, für Jugendliche, für Senioren und für Vereine. Aber: Es kann nicht alles umsonst zur Verfügung gestellt werden - jede und jeder muss einen Anteil an den Gesamtkosten beisteuern.

Viele Dinge müssen auf den Prüfstand, damit Neu-Anspach in Zukunft finanziell besser dastehen kann.

Wir GRÜNEN haben dazu zwei konkrete Vorschläge eingebracht, die für die Zukunft relevant werden können.

1.

Es soll geprüft werden, ob als Alternative zu den kleinen, für die Stadt mit hohen Kosten verbundenen evangelischen Kitas Westerfeld und Hausen eine Neukonzeptionierung auf einem städtischen Grundstück und der Möglichkeit eines anderen Trägers sinnvoll und durchführbar ist.

2.

Es soll geprüft werden, welche Konsequenzen eine Schließung der DGH's Hausen und Rod am Berg für die Bürgerinnen und Bürger und die Vereine hätte und ob hierfür andere Lösungen gefunden werden können. Hier soll weiter geprüft werden, inwieweit diese Grundstücke für eine Wohnbebauung vermarktet werden können.

Dass diese Prüfungen in Zusammenarbeit mit den Betroffenen, also z.B. den Elternbeiräten der Kitas, dem Stadelternbeirat sowie den Vereinen geschehen muss, ist für uns selbstverständlich.

Transparenz, Kommunikation und Zusammenarbeit ist hier besonders wichtig.

Im Haushaltsausschuss wurde viel diskutiert und weitestgehend konstruktiv zusammengearbeitet. Alle haben nach Lösungen gesucht, aus der finanziellen Misere rauszukommen. Alle Bereiche wurden noch einmal genauestens durchleuchtet. Wirklich zündende Ideen für eine kurzfristige Lösung gab es nicht.

Dabei mussten auch diejenigen, die meinten, man müsse doch nur eine Einnahmen-Ausgaben-Analyse bzw. eine Kosten-Nutzen-Analyse machen, um den Haushalt zu sanieren, feststellen, dass dies nicht möglich ist.

Eine Kommune ist nicht auf Gewinn ausgelegt. Einnahmen sind hauptsächlich Steuereinnahmen, deren Zahlen uns vom Land vorgegeben werden. Puffer können hier nicht wirklich eingebaut werden.

Für eine kurzfristige Verbesserung des Haushalts wurden - wo möglich - Steuern und Gebühren erhöht und versucht, Gelder für eigentlich notwendige Ausgaben - wo immer es ging - zu streichen. Dass dies nicht ausreichen würde, war allen klar und viel Luft gab es sowieso nicht.

Anders als in früheren Jahren sind die letzten Haushaltsentwürfe sehr durchdacht und auf das Nötigste begrenzt aufgestellt worden. Wir haben hier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, die frei von hierarchischen Zwängen arbeiten dürfen und das macht sich positiv bemerkbar.

Nichts destotrotz wurden - auch durch uns GRÜNE - viele Dinge angestoßen, die uns mittel- und langfristig einen ausgeglichenen Haushalt bringen können.

Realistisch betrachtet wird eine sogenannte schwarze Null in drei Jahren möglich sein. Auf Antrag von uns GRÜNEN wird dies auch im Haushaltskonsolidierungskonzept so vermerkt.

Drei Jahre, in denen es gilt - wo immer es geht - im Interesse aller Neu-Anspacherinnen und Neu-Anspacher und im Sinne des Gemeinwohls sachorientiert zusammenzuarbeiten und die Interessen von einigen wenigen oder gar eigene Interessen hinten anzustellen.

Wir GRÜNEN haben dies schon immer getan und werden dies auch weiterhin tun.

Wir GRÜNEN werden diesem Haushaltsentwurf aus den genannten Gründen zustimmen und hoffen, dass dies die Genehmigungsbehörde genauso sieht, unsere Bemühungen anerkennt und den Haushalt nicht noch einmal zurückverweist.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.